



Implikationen der Klimakrise für Frieden und Sicherheit

Briefing des Austrian Centre for Peace anlässlich der COP29

Bereits zum zweiten Mal ist ein eigener Tag dem Thema Frieden & Sicherheit auf der jährlich stattfindenden Konferenz „Conference of Parties“, der wichtigsten internationalen Klimakonferenz, gewidmet. Die diesjährige COP29 wird in Baku, Aserbaidschan, von 11.-24. November 2024 abgehalten, wobei der 15. November 2024 dem Thema „Relief, Recovery and Peace“ gewidmet sein wird. Im Fokus stehen die Zusammenhänge zwischen Klimakrise, Frieden und Sicherheit sowie das Thema Klimafinanzierung. Das vorliegende Briefing ist an österreichische Vertreter*innen der Politik und Zivilgesellschaft sowie an Medien gerichtet, die sich im Rahmen der COP29 mit dem Nexus Klima-Frieden-Sicherheit befassen.

Auf einen Blick

- Klima, Umwelt, Frieden und Sicherheit sind eng miteinander verknüpft. Die Klimakrise kann Konfliktursache oder ein Konflikttreiber sein. Bewaffnete Konflikte zerstören die Umwelt und verzögern Maßnahmen zum Klimaschutz.
- Ein Großteil von Krieg und Konflikt Betroffener lebt in Gebieten, die besonders den Auswirkungen der Klimakrise ausgesetzt sind.
- *Environmental Peacebuilding* ist ein wissenschaftlich fundierter Ansatz, der zu Frieden und Klimagerechtigkeit gleichermaßen beiträgt.
- Die im letzten Jahr verabschiedete und von Österreich unterzeichnete COP28 Erklärung zu Klimarettung, Wiederaufbau und Frieden soll implementiert werden.
- Bei der Entwicklung und Umsetzung von Klimamaßnahmen sollen die Auswirkung auf Frieden & Sicherheit berücksichtigt werden („Konfliktsensitivität“).
- Derzeit erreicht Klimafinanzierung die am meisten Betroffenen nicht. Qualität und Quantität der Klimafinanzierung müssen verbessert werden.

Wie Klima, Frieden und Sicherheit zusammenhängen

Es gibt immer mehr Hinweise darauf, dass die Verknappung natürlicher Ressourcen und die Auswirkungen des Klimawandels bestehende Konflikte verlängern und neue Konfliktherde weltweit schaffen.

Die Klimakrise wirkt sich auf unterschiedliche Art und Weise auf Frieden und Sicherheit aus:

- Konfliktursache: Umweltfaktoren und Klimakrise können eine Konfliktursache darstellen, z.B. wenn Konflikte rund um knappes Wasser oder ideologisch-politische Konflikte rund um die Klimakrise an sich entstehen.



- Konflikttreiber: Umwelt und Klimakrise können ein Konfliktmultiplikator sein, z.B. wenn Wetterextreme bestehende Konflikte und damit verbundene humanitäre Krisen verschärfen. Dabei sind sie eng mit anderen sozioökonomischen und identitätspolitischen Konflikttreibern verknüpft.
- Konflikte als Umweltzerstörer: Bewaffnete Konflikte führen oft direkt zu schwerer Umweltzerstörung, z.B. wenn durch Waffeneinsatz oder auslaufende Chemikalien Landwirtschaft & Naturgebiete zerstört werden, oder wenn gezielte Angriffe auf kritische Infrastruktur Umweltschäden auslösen.
- Konflikte als Verzögerer im Kampf gegen die Klimakrise: Oft sind Staaten, die sich in einem bewaffneten Konflikt befinden, nicht in der Lage, Maßnahmen zum Schutz der Umwelt oder zur Eindämmung des Klimawandels zu priorisieren und zögern diese daher hinaus.

Environmental Peacebuilding – der Ansatz des Austrian Centre for Peace für mehr Frieden und Klimagerechtigkeit

Klimawandel und Umwelt sind nicht ausschließlich als Sicherheitsrisiko zu bewerten, sondern können auch einen Einstieg in Friedensbemühungen darstellen. Zudem haben friedensbildende Maßnahmen das Potential, zu mehr Klima- und Umweltgerechtigkeit beizutragen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass Klimamaßnahmen partizipativ gestaltet und vorausschauend geplant werden, um etwaige daraus resultierende Interessenskonflikte gut managen und konstruktiv lösen zu können und um bereits bestehende Konfliktynamiken nicht zu verstärken. Das bedeutet, dass Klimamaßnahmen „konfliktsensitiv“ gestaltet werden müssen und im Idealfall den handelnden Akteuren dafür professionelle Unterstützung aus dem Bereich Mediation und Konfliktregelung zur Verfügung steht.

Das ACP verfolgt im Themenbereich Klima, Umwelt, Frieden und Sicherheit den Ansatz des *Environmental Peacebuilding*. *Environmental Peacebuilding* fragt, wie Klima und Umwelt mit Frieden und Konflikt zusammenhängen. Der Ansatz strebt einen nachhaltigen Frieden an, der anpassungsfähige, widerstandsfähige und nachhaltige soziale und ökologische Systeme mit einschließt. In einer Welt, die von Umweltzerstörung und Klimawandel gezeichnet ist, berücksichtigt *Environmental Peacebuilding* sowohl die Risiken als auch die Chancen, die Klima- und Umweltfaktoren für eine nachhaltige und friedvolle Zukunft mit sich bringen können.



Ein Beispiel für die Arbeit des ACP in diesem Bereich ist ein vom Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten unterstütztes Projekt, das politische und wissenschaftliche Akteur*innen aus der Region des [Persischen Golfs](#) an einen Tisch zusammenbringt. In einem mehrstufigen Dialogprozess diskutieren die Teilnehmenden über Wasserknappheit und deren Auswirkungen auf die Sicherheit, sowie Potenziale für regionale Zusammenarbeit. Die Region des Persischen Golfs gehört zu den Gebieten mit dem größten Wassermangel weltweit. Wasser ist für alle Staaten der Region eine Frage der nationalen Sicherheit – während ein Großteil des verfügbaren Wassers nicht an nationale Grenzen gebunden ist. Die gemeinsam genutzten Wasserressourcen in der Region gehen weit über die grenzüberschreitenden Flüsse und Oberflächengewässer hinaus und erstrecken sich auch auf Grundwassernetze und „atmosphärische Flüsse“. Die Verflechtung dieses Wassernetzes erfordert einen vernetzten Ansatz. Das ACP unterstützt den Wissensaufbau über den gemeinsamen Wasserkreislauf und moderiert Dialogformate, in denen Teilnehmende gemeinsam mit Expert*innen Möglichkeiten erarbeiten, um vorhandene Wasserressourcen besser zu verwalten. Auch mögliche innovative Ansätze, um Ökosysteme zu regenerieren, werden diskutiert.

Weitere Beispiele hier: [Climate & Peace - ACP](#)

Zudem entwickelte das ACP mit Unterstützung des Landes Burgenland einen [Spezialisierungskurs zum Thema Environmental Peacebuilding](#) für internationale Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Friede, Sicherheit und Entwicklung, der seit 2023 einmal jährlich am ACP stattfindet. Neben der Vermittlung von Grundlagenwissen zu den komplexen Zusammenhängen zwischen Klima, Umwelt, Frieden und Sicherheit erwerben Teilnehmende die Fähigkeit, Klima- und Umweltfaktoren in verschiedene Aspekte der Friedensarbeit – von der Konfliktanalyse bis hin zur Entwicklung von friedensfördernden Maßnahmen und Projekten - zu integrieren. Ein umfassendes Verständnis zur Rolle von Klima- und Umweltfaktoren als Bedrohungsmultiplikator und Konflikttreiber auf der einen Seite, sowie als Einstiegspunkt für die Friedensarbeit auf der anderen Seite, wird dabei geschaffen.

COP28: Erklärung zu Klima, Hilfe, Wiederaufbau und Frieden¹

2023 wurde auf der COP28 die Erklärung zu Klima, Hilfe, Wiederaufbau und Frieden verabschiedet. Bis heute wurde sie von 93 Ländern und 10 Finanzinstitutionen unterzeichnet, darunter auch Österreich. In der Erklärung wird anerkannt, dass jene Menschen, Gemeinschaften und Länder, die an der vordersten Front der Klimakrise stehen, auch zu denjenigen gehören, die am wenigsten Mittel haben, um die

¹ [COP28 Declaration On Climate, Relief, Recovery And Peace](#)



damit verbundenen Schocks und Stressoren adequat bewältigen zu können. Die Erklärung fordert unter anderem Folgendes:

- Erhebliche Ausweitung und Verbesserung des Zugangs zu finanziellen Ressourcen für Betroffene von Klimakrise & Konflikten, einschließlich Stärkung der technischen Kapazitäten für maßgeschneiderte Finanzinstrumente
- Einbeziehung von Konfliktsensibilität in alle Maßnahmen zum Klimaschutz
- Priorisierung lokaler Eigenverantwortung der betroffenen Gruppen
- Erhöhung der Flexibilität bei der Finanzierung von Programmen, um auf dringende Bedarfe besser eingehen zu können
- Unterstützung von Synergien zwischen unterschiedlicher Sektoren

In der diesjährigen COP soll es keine neue Deklaration geben, sondern die Umsetzung dieser Erklärung forciert werden. Dies wird u.a. von zivilgesellschaftlichen Netzwerken gefordert, in denen das ACP ein aktives Mitglied ist (siehe u.a. [COP29 — Ecosystem for Peace](#)).

Klimamaßnahmen verbessern

Diejenigen, die am stärksten von Fragilität, Konflikten und humanitären Nöten betroffen sind, stehen an vorderster Front der Klimakrise und gehören zu denjenigen, die am wenigsten Ressourcen haben, um sie zu bewältigen². Doch nicht genug Klimafinanzierung erreicht diese Menschen. Trotz erhöhter Klimaanfälligkeit, erhielten die 10 fragilsten Staaten im Jahr 2021 269 Millionen US-Dollar an Klimaanpassungsfinanzierung, weniger als 1 % der gesamten Finanzströme für Klimaadaptierung³. Sowohl die Quantität als auch die Qualität der Finanzierung muss verbessert werden. Etwas mehr als die Hälfte der gesamten Klimafinanzierung für fragile und konfliktbetroffene Länder wird in Form von konzessionären und nicht-konzessionären Krediten bereitgestellt - eine weitere Belastung für die Länder, die bereits mit hohen Schulden zu kämpfen haben.

Um diese und weitere Missstände im Klimaschutz zu verbessern, entwickelte eine internationale Gruppe Prinzipien für eine effektive Klimafinanzierung und Maßnahmen zu Hilfe, Wiederaufbau und Frieden⁴, die bei der diesjährigen COP präsentiert werden sollen. Die Grundsätze zielen darauf ab, die Erklärung des letzten Jahres umzusetzen. Sie enthalten praktische Anleitungen, um die Wirksamkeit von Klimamaßnahmen zu maximieren und sicherzustellen, wie z.B. dass Klimafinanzierung konflikt sensitiv ist und lokale Spannungen nicht verschärft oder lokale Resilienz auf negative Weise untergräbt.

² [Conflict and Climate | UNFCCC](#)

³ [Unlocking Climate Finance for Fragile States](#)

⁴ <https://www.ecosystemforpeace.org/principles>



Weitere Empfehlungen zum Thema Klima & Konflikt auf der COP29

Die zerstörerischen Folgen der Klima- und Umweltkrise sowie die Folgen bewaffneter Konflikte bedürfen eines noch nie dagewesenen Maßes an internationaler Zusammenarbeit. Das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) – und somit auch die diesjährige COP29 – kann eine Arena für zwischenstaatliches kollektives Handeln bieten. Um politische Akteur*innen, Delegierte sowie Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit dabei zu unterstützen und detaillierter zu informieren, weisen wir auf eine Reihe von Empfehlungen hin, die das ACP als Teil einer internationalen Arbeitsgruppe unterstützt⁵.

- Konfliktsensitivität: Ein konfliktsensitiver Ansatz sollte in alle Klima-, humanitären und Entwicklungsmaßnahmen integriert werden.
- Klimafinanzierung: Die Quantität der Klimafinanzierung, die in Länder des Globalen Südens fließt, soll verbessert werden. Auch bei der Qualität gibt es Aufholbedarf, da die wahrgenommenen Risiken von Investitionen in fragilen Gebieten derzeit ein Hindernis dafür darstellen, dass die Finanzmittel die betroffene Gemeinschaften konsequenter erreichen.
- Verluste, Schäden und Klimagerechtigkeit: Ein systemischer Ansatz zur gerechten Verteilung von Finanzmitteln für Verluste und Schäden sollte entwickelt werden. Eine gerechte Verwaltung von und Zugang zu natürlichen Ressourcen sollte dazu beitragen, Ressourcenkonflikte zu transformieren.
- Klimawende: Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Klima- und Energiewende auf gerechte und nachhaltige Weise gesteuert wird, und ökologischen und menschenrechtlichen Standards folgt.
- Abmilderung der Klima- und Umweltauswirkungen von Militär und Sicherheitssektor: Es sollte verpflichtend über militärische Treibhausgasemissionen im Rahmen des UNFCCC berichtet werden, die derzeit von Berichtspflichten ausgenommen sind. Es sollten klare Ziele für die Reduzierung militärischer Treibhausgasemissionen eingeführt werden. Investitionen in Friedenskonsolidierung und Konfliktprävention sollten über militärische Investitionen priorisiert werden.
- Jugend, Frieden und Sicherheit: Jugendliche sollten in die Entwicklung von Klimalösungen miteinbezogen werden, die ihren Bedürfnissen gerecht werden und gleichzeitig zu Friedensergebnissen beitragen.

⁵ Die vollständigen Empfehlungen finden Sie hier: [COP29 — Ecosystem for Peace](#)



**Austrian
Centre for Peace**
SCHLAINING · VIENNA

- Vernetzung zwischen Sektoren und Interessenvertreter*innen: Es sollte mehr Austausch zwischen unterschiedlichen Sektoren stattfinden. Übergreifende Prinzipien sollten in allen klima- und sicherheitspolitisch relevanten Sektoren etabliert werden, wie z.B. Konfliktsensitivität, Resilienz, Geschlechtergerechtigkeit, und lokal geführte Klimawandelanpassung.
- Engagement der Gemeinschaft und lokale Eigenverantwortung: Sinnvolle Beteiligung und Einbeziehung vulnerabler Personengruppen, u.a. im Bereich Klimawandelanpassung sowie Rohstoffabbau und -verarbeitung. Beschwerdemechanismen und Kompensationen sollten für Betroffene von Umweltzerstörung zugänglich sein.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie:

Ac4p@ac4p.at

Austrian Centre for Peace

Rochusplatz 1

Burg Schlaining

A-7461 Stadtschlaining